

Teil 3 Soziodemografischer Teil u. der ganze Rest

A	Wenn Sie den Bericht bis hierhin gelesen haben, haben Sie sicherlich die wesentlichen Inhalte für sich schon herauslesen können. Die sich anschließenden 14 Seiten differenzieren noch einmal auf der Ebene der Mitarbeitenden und geben Auskunft darüber, ob sich gruppenspezifische Unterschiede im Antwortverhalten zeigen, sodass Sie auch nach gruppenspezifischen Lösungen suchen sollten.	Seite 2
B	Das ist ja erst einmal sehr abstrakt formuliert. Schauen wir hier mal auf die erste Seite dieses Teils: Diese gibt einen Überblick über die Variablen, nach denen die Mitarbeitenden differenziert betrachtet wurden: Geschlecht usw.	Seite 28
A	Hier sehen wir, wie sich der Arbeitsbereich in Bezug auf die demografischen Variablen zusammensetzt: Es gibt in diesem Arbeitsbereich eine Ungleichverteilung der Geschlechter: das Team ist mit einem 50 % Anteil an 26- bis 35-Jährigen durchaus jung. Der Teilzeitanteil ist eher gering in diesem Team, denn die knapp 40 % Teilzeitkräfte arbeiten über 75 %. Es ist ein Team, das eine weitere Hierarchieebene beinhaltet, denn 25 % der Mitarbeitenden sind selbst Führungskräfte. Und so weiter...	
B	Und auf den folgenden Seiten sehen wir, ob und wie sich das auf das Antwortverhalten auswirkt. Blättern wir doch mal weiter. Die nächste Seite gibt einen Überblick auf der Ebene der 15 Themenschwerpunkte.	Seite 29

A	Genau und hier sehen wir schon durchaus Unterschiede in den Bewertungen: Z. B. wirkt sich das Beschäftigungsmodell in fast jeder Antwortkategorie aus. Das kann und sollte man für die Bearbeitung der Themen berücksichtigen. Auch das Alter nimmt einen entscheidenden Einfluss: So sind die jungen Mitarbeitenden und die zwischen 46- und 55-Jährigen tendenziell eher unzufrieden. Vor allem aber sind die über 55-Jährigen an vielen Stellen mit Abstand zufriedener als die anderen Altersgruppen.	
B	Der nächste wirklich große Unterschied ist in der ersten Kategorie zwischen Frauen und Männern. Auch da wäre es sinnvoll, nach den Gründen zu fragen.	
A	Dann folgen, wie im ersten Teil auch, die Auswertungen auf der Ebene der einzelnen Fragen: Da kann man dann sehen, bei welcher Frage genau die größten Unterschiede entstehen.	Seite 30
B	Wenn ich die nächsten Seiten so betrachte, dann sind in diesem Beispielbericht tatsächlich an vielen Stellen sehr große Unterschiede zwischen den einzelnen Mitarbeitendengruppen. Das zeigt, dass in diesem Arbeitsbereich die Mitarbeitenden schon einen sehr unterschiedlichen Blick auf die Dinge haben. Das wird sich bei der Maßnahmensuche auswirken - eine Lösung für alle gibt es dann sehr wahrscheinlich nicht immer.	Langsam durchblättern
A	Jetzt gibt es noch einen weiteren Teil: Statistische Kennwerte Die folgenden 3 Seiten haben keinen zusätzlichen Informationsgehalt, sondern fassen die Seiten bis 9 noch	S. 39

	einmal statistisch zusammen. Neben den Prozentzahlen finden Sie hier den Mittelwert in Bezug auf die 6 Antwortkategorien, wenn man diese durchnummerieren würde. 1 = <i>stimme absolut zu</i> und 6 = <i>stimme absolut nicht zu</i>. Also je kleiner die Zahl, umso besser. Die letzte Spalte weist Standardabweichungen aus, die ein statistisches Maß für die Unterschiedlichkeit der Antworten sind. Dieses Maß gibt die Bandbreite der Häufigkeitsverteilung, die wir eben als Stapelbalkendiagramme gesehen haben, in einem Wert wieder. Auch hier gilt: je kleiner der Wert ist, desto einheitlicher sind die Antworten. Das erleichtert die Suche nach Maßnahmen.	
B	Der allerletzte Teil ist im Prinzip ein Auszug aus den Seiten 10 bis 27. Hier ist zu jeder Frage noch einmal der Zustimmungsgrad ohne Vergleiche und Antworthäufigkeiten gelistet.	S. 43
A	Und das war's. Damit haben wir alle Teile des Ergebnisberichtes zur Kenntnis genommen. Jetzt wünschen wir Ihnen viele, interessante Erkenntnisse aus Ihren Berichten und schauen Sie auch auf die positiven Dinge!	